

# **Stöllner Erklärung**

## **zur Lage der Landwirtschaft im Naturpark Westhavelland und den Chancen eines neuen Green Deals für das nordwestliche Havelland**

Die landwirtschaftlichen Agrargenossenschaften Stölln eG, Hohennauen eG, Gülpe eG und Großderschau eG sowie die Agrargenossenschaft Friesack fühlen sich aus Tradition verpflichtet, ihre Bedeutung als Produzenten hochwertiger Rohstoffe für Nahrungsmittel und Arbeitgeber im strukturschwachen ländlichen Raum mit aller Kraft ernst zu nehmen und zu erhalten.

Die Agrargenossenschaften bekennen sich ausdrücklich zur Kreislaufwirtschaft als Bestandteil eines naturgerechten Landbaus. Tierhaltung spielt zur Aufrechterhaltung der Kreislaufwirtschaft eine bedeutende Rolle, um ausreichend organische Düngemittel in den Kreislauf zur Erhaltung eines gesunden Bodenlebens und der Ertragssicherung einzubringen. Der dauerhafte Erhalt der Tierhaltung ist die Grundbedingung für die weitgehende Reduzierung und Unabhängigkeit von energieintensiv erzeugten Mineraldüngern. Zusätzlich wertet die Tierhaltung das Landschaftsbild auf, was wiederum eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz gerade in Landschaftsschutzgebieten garantiert.

Die Unterzeichner bewirtschaften im Naturpark Westhavelland aktuell rund 12.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Die Flächen liegen ausschließlich in Landschaftsschutzgebieten, deren Bodenwertzahlen auch im Vergleich zum gesamten Land Brandenburg eher niedrig sind. Die Betriebe beschäftigen zusammen 160 Mitarbeiter\*innen. Um die bestehenden Betriebe zukunftsfähig für kommende Generationen zu erhalten, muss eine Ertrags- und Einkommenslage entstehen, die mittel- und langfristig stabil und sicher ist. Aus der originären Landwirtschaft ist dieses Ziel seit geraumer Zeit nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Ganz in diesem Sinne suchen die partnerschaftlich agierenden Agrargenossenschaften nach neuen und entwicklungsbezogenen Einkommensquellen als wirtschaftliche Basis und Ergänzung zu klassischen, landwirtschaftlichen Produktionszweigen.

Der Auf- und Ausbau regenerativer Energieprojekte auf den Flächen der Betriebe und in den Gemeinden wird dabei als wesentlicher Zukunftssicherungsfaktor identifiziert. Er erscheint den Agrargenossenschaften zudem als zeitgemäße Antwort auf eine zunehmend wichtiger werdende regionale Bereitstellung regenerativer Energiequellen.

Aus eigener Motivation und Verantwortung heraus haben die Agrargenossenschaften daher mit Unternehmenspartnern eine fachlich fundierte Projektierung - beispielsweise des Solarparks Stölln - erarbeitet. Die Projektierung wurde von einem intensiven kommunalen und zivilgesellschaftlichen Dialog begleitet. Ähnliche Projekte sind in benachbarten Gemeinden und Ämtern in Vorbereitung.

Das Ergebnis ist die umfassend positive Bewertung der Initiative Solarpark Stölln. Sie wird als Chance eines neuen Green Deals und als Ansatz einer nachhaltigen Balance zwischen Landwirtschaft und innovativer, nachhaltiger Energiewirtschaft gewertet.

Die Intention und die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes sind für die landwirtschaftlichen Betriebe Basis des eigenen Selbstverständnisses im Umgang mit der Natur. Wo Natur- und Landschaftsschutz allerdings die nachhaltige Weiterentwicklung einer modernen, ressourcensensiblen Entwicklung der Agrargenossenschaften verhindert, fordern die Unterzeichner ein deutliches Überdenken der aktuellen Genehmigungspraxis von Photovoltaikprojekten und der damit zusammenhängenden Einschätzung.

Die Unterzeichner erwarten daher - bei allem Verständnis und angemessenem Respekt für bestehende rechtliche Rahmenbedingungen - ein aktives Umdenken der zuständigen Ministerien und Abteilungen und die proaktive Unterstützung der Initiativen im Naturpark Westhavelland.

Der nachhaltige Umbau hin zu autarker Energieversorgung und einer naturverträglichen Landwirtschaft kann nur als Lösungsgemeinschaft erfolgreich gelingen. Wir als Unterzeichner sind bereit, in diesem Sinne erhebliche finanzielle und planerische Vorleistungen zu erbringen. Die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen führen zudem zu einer dauerhaften ökologischen Aufwertung auf den dafür ausgewiesenen Flächen.

Wir fordern daher das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz sowie das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie und die betroffenen Fachabteilungen nachdrücklich auf, konkrete Lösungswege für die Realisierung des Solarparks Stölln und weiterer ähnlich geplanter Projekte in unserem Lebensumfeld aufzuzeigen. Hierbei können neue Grundlagen durch die Veränderung des EEG-Osterpakets der Bundesregierung unterstützend wirken.

Stölln, den 11. Mai 2022



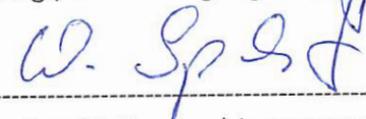
Detlef Ebert, Vorstand Agrargenossenschaft Stölln eG



Peter Wilke, Vorstand Agrargenossenschaft Hohennauen eG



Enrico Voigt, Vorstand Agrargenossenschaft Gülpe eG



Wolfram Specht, Vorstand Agrargenossenschaft Großderschau eG



Volker Karle, Vorstand Agrargenossenschaft Friesack eG